bienenSCHWEIZ
Imkerverband der deutschen und rätoromanischen Schweiz

Dossier Medien Weltbienentag 20. Mai 2025

Weltbienentag – die Bienen brauchen jetzt eine Stimme!

Bienen sind bedroht – und mit ihnen unsere Bestäubungssicherheit, die Artenvielfalt und ein funktionierendes Ökosystem. Der Weltbienentag am 20. Mai 2025 bietet eine ideale Gelegenheit, diese zentrale Problematik ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Gerade jetzt im Frühling, wenn die Blütenpracht die Menschen für Naturthemen öffnet, ist die Aufmerksamkeit besonders gross. Doch dieses Zeitfenster ist kurz und Ihre mediale Unterstützung ist entscheidend – sei es durch Berichterstattung, Themenvorschläge oder das Weitertragen unserer Anliegen. Unser Mediendossier liefert Ihnen Hintergründe, Materialien und Inspirationen für die Berichterstattung zum Weltbienentag.

Die folgenden Inhalte finden Sie in unserem Dossier:

1. Biene des Jahres
2. Aktuelle Herausforderungen in der Imkerei
3. Bestäubung
4. Bestäuber in der Landwirtschaft
5. Blühflächenprogramm
6. Was kann ich für die Bienen tun?
7. Imkerei in der Schweiz
8. Schweizer Honig
9. BienenSchweiz und die Stiftung für die Bienen
10. Fotomaterial
11. Medienkontakte

1. Biene des Jahres 2025 – Neu ab 2025

Die Wahl zum «Vogel des Jahres» oder «Tier des Jahres» ist vielen bekannt . Schon seit Jahren wird die Bevölkerung mit diesen Initiativen auf die Bedrohungen und Herausforderungen der heimischen Tier- und Pflanzenwelt aufmerksam gemacht.

BienenSchweiz setzt nun ein Zeichen und lässt die Öffentlichkeit in diesem Jahr zum ersten Mal die Biene des Jahres wählen. Zur Auswahl stehen drei Bienenarten mit unterschiedlichen Eigenschaften. Noch bis zum 18. Mai kann die Bevölkerung abstimmen. Am 20. Mai, zum Weltbienentag, wird die Gewinnerin vorgestellt.

Mit der Biene des Jahres möchte BienenSchweiz auf die Bedrohung von Lebensraum und Nahrungsangebot der Bienen, insbesondere der Wildbienen, aufmerksam machen. Von den knapp über 600 Arten in der Schweiz sind 45% bedroht. Es braucht mehr Nistplätze und damit

verbunden zwingend auch mehr Nahrungsquellen - idealerweise heimische Wildpflanzen, die vor allem in den Sommermonaten blühen. Bienen sind unabdingbar für die Bestäubung und somit für unsere Ernährungssicherheit in der Schweiz.

Die Wahl der Biene des Jahres wird nun jährlich stattfinden und stellt die Besonderheiten der Finalistinnen und stellvertretend für sie verschiedene Bedürfnisse von Wildbienen dar. Ziel ist es, mit dem jährlichen Wettbewerb das Verständnis der Bevölkerung für die Besonderheiten der unterschiedlichen Bienenarten zu fördern. Mit Tipps zur bienenfreundlichen Garten- und Balkongestaltung soll zusätzlich jede:r Einzelne dazu angehalten werden, selbst aktiv zu werden. Schliesslich fördern Massnahmen zum Schutz der Bienen gleichzeitig auch andere Bestäuber und Insekten.

Hier geht es zu den nominierten Bienen 2025: https://bienen.ch/biene-des-jahres-2025/

2. Aktuelle Herausforderungen in der Imkerei

Ein Bienenvolk ist im Laufe eines Jahres zahlreichen Gefahren ausgesetzt. Krankheiten, Parasiten, Umweltgifte und Nahrungsmangel setzen ihm zu – oft in Kombination und mit teils gravierenden Folgen. Krankheitserreger wie Pilze, Bakterien oder Viren können das Gleichgewicht im Volk stören, wenn sie sich unkontrolliert vermehren. Zwar verfügen Bienen über natürliche Abwehrmechanismen, doch werden diese überfordert, wird das Volk krank.

Zu den grössten Bedrohungen zählt die Varroamilbe. Sie schwächt die Bienenbrut nicht nur direkt durch das Saugen an deren Körpersäften, sondern überträgt zusätzlich gefährliche Viren. Ohne gezielte Bekämpfung kann sie ein ganzes Volk zum Zusammenbruch bringen.

Auch die invasive Asiatische Hornisse bereitet zunehmend Sorgen. Sie jagt gezielt Honigbienen vor dem Flugloch und kann Völker stark dezimieren. Durch ihren immensen Hunger – ein Nest vertilgt pro Saison durchschnittlich elf Kilogramm Insekten – stellt die Asiatische Hornisse auch eine Bedrohung für die Biodiversität generell dar. Weitere Informationen zu dieser invasiven Art: https://bienen.ch/velutina/

Ein weiteres Problem ist der Mangel an Nahrung: Die Intensivierung der Landwirtschaft, der Rückgang blühender Flächen und die zunehmende Überbauung führen dazu, dass Bienen nicht mehr ausreichend Blüten finden. Das Mähen von Wiesen zur Hauptblütezeit entzieht ihnen nicht nur wichtige Nahrungsquellen, sondern kann auch blütenbesuchende Bienen direkt töten.

Nach der Veröffentlichung des Films *More than Honey* erlebte die Imkerei – insbesondere in Städten – einen regelrechten Boom. Dabei wird oft übersehen, dass die Haltung von Honigbienen kein wirksamer Beitrag gegen das sogenannte «Bienensterben» darstellt. Die Pflege von Honigbienen bedingen Fachwissen und verlangen Engagement. Wer sich für die Haltung von Honigbienen interessiert, sollte sich der damit verbundenen Verantwortung

bewusst sein: Sie unterliegt gesetzlichen Vorgaben und erfordert fundiertes Fachwissen. Auch die Wahl eines geeigneten Standorts mit ausreichendem Trachtangebot spielt eine entscheidende Rolle. Ein zweijähriger Grundkurs in einem lokalen Imkerverein ist daher dringend zu empfehlen, um die Bedürfnisse der Tiere zu verstehen und sie fachgerecht betreuen zu können.

Für eine regionale Berichterstattung stehen Ihnen die Verantwortlichen der regionalen Imkervereine zur Verfügung. Den Link zu den Kontakten finden Sie unten.

3. Bestäubung

Durch die Insektenbestäubung entsteht ein Wert von schätzungsweise 359 Mio. CHF pro Jahr (Zahlen 2022). Rund die Hälfte dieser Bestäubungsleistung wird den Honigbienen zugeschrieben, die andere Hälfte übernehmen Hummeln, andere Wildbienen, Schwebfliegen, Käfer und Wespen. Einige Pflanzen wie der Blumenkohl, Brokkoli, Karotten, Spargeln oder Zwiebeln sind für ihre Samenbildung vollständig auf die Bestäubung von Insekten angewiesen. Kiwi, Kürbisse und Zucchetti sind zu 95% von der Insektenbestäubung abhängig und Obstarten wie Apfel, Birnen, Aprikosen, Kirschen, Himbeeren, Brombeeren zu zwei Dritteln.

Eine gute Insektenbestäubung beeinflusst den Ertrag und die Qualität der Produkte. Gemäss einer Studie von Björn Klatt von der Universität Göttingen sind Erdbeeren, die von Insekten bestäubt wurden, röter, schwerer, fester und länger haltbar als solche, die nur durch den Wind bestäubt wurden. Gut bestäubte Äpfel sind grösser und aufgrund des höheren Kalziumgehalts auch besser lagerfähig.

Dabei zeigt sich auch, wie wichtig ein bunter Bestäubermix ist: So werden Erdbeeren kaum von Honigbienen bestäubt und auch die schweren Pollen der Kürbisse sind nicht jedermanns Sache: Forscher aus Österreich kamen beispielsweise zum Schluss, dass Hummeln effizientere Kürbis-Bestäuberinnen sind als andere Bienenarten, da sie den schweren Pollen besser von Blüte zu Blüte transportieren können. Auch die Temperatur spielt eine Rolle. Während Honigbienen erst ab Temperaturen von rund 10 Grad auf Sammelflüge gehen, sind einige Wildbienenarten in der Lage, bei niedrigeren Temperaturen zu fliegen. Honigbienen sind aufgrund ihrer Lebensweise in Bienenvölkern bereits im Frühling in grosser Zahl präsent, was vor allem bei der Bestäubung von Obstkulturen wichtig ist. Je artenreicher die Bestäuber, umso besser können die verschiedenen Bedürfnisse der Pflanzen und Eigenheiten der verschiedenen Jahre abgedeckt werden.

4. Bestäuber in der Landwirtschaft fördern

Damit Honig- und Wildbienen ihre wichtige Rolle in der Landwirtschaft wahrnehmen können, brauchen sie geeignete Lebensbedingungen. Neben einem vielfältigen Blütenangebot über die ganze Saison hinweg – also ohne «Grüne Wüsten» im Sommer – sind für Wildbienen zusätzlich

Nist- und Überwinterungsmöglichkeiten entscheidend. Solche Strukturen lassen sich zum Beispiel durch Buntbrachen, Hecken, Wiesen oder mehrjährige Blühstreifen schaffen. Werden Bestäuber dadurch gestärkt, profitieren auch die Kulturen: Felder und Obstgärten werden besser bestäubt, was wiederum der landwirtschaftlichen Produktion, den Imkerinnen und Imkern sowie der Biodiversität zugutekommt – eine klassische Win-win-Situation.

5. Blühflächenprogramm – bienenfreundliche Umgebungsgestaltung

Mit dem Blühflächenprogramm von BienenSchweiz, welches in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) im Jahr 2022 entstanden ist, fördert BienenSchweiz vor allem grossflächig Blühflächenelemente und Wildbienenlebensräume im landwirtschaftlichen Raum.

Mit dem Programm wird der Nahrungsknappheit für Bestäuber und dem schwindenden Lebensraum für Wildbienen entgegengewirkt. Ziel ist es, die Schweiz insektenfreundlicher zu gestalten, indem mehr Blühflächenelemente und Lebensräume für Bienen und Insekten generell geschaffen werden. Dabei werden Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter von Flächen beraten und bei der Umsetzung fachlich oder auch finanziell unterstützt. In Zusammenarbeit mit der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) wurde als Basis ein Massnahmenkatalog entwickelt, der eine Ergänzung zur landwirtschaftlichen Förderung des Bundes bietet. Das Programm hat sich zum Ziel gesetzt, Landwirtinnen und Landwirte zu sensibilisieren und zu befähigen, Blühflächenelemente und Lebensräume artenfördernd anzulegen.

In den vergangenen zwei Jahren konnten auf diese Weise knapp eine Million Quadratmeter neue Blühflächen und Lebensräume geschaffen werden. Auch 2025 werden über 450'000 m^2 neue Flächen umgesetzt. Finanziert wird das Programm durch Spenden von Privatpersonen oder durch Partnerschaften mit Unternehmen. Für Unternehmen, die so eine ganze Fläche im Sinne von mehr Biodiversität (mit)schaffen können, ist dies eine gute Gelegenheit sich regional für die Natur einzusetzen. Um diese Blühflächenförderung voranzutreiben, sind BienenSchweiz und die Stiftung für die Bienen auf Spendengelder angewiesen: www.bienenstiftung.ch.

6. Was kann ich selber für die Bienen tun?

Wer zusätzlich etwas für Bienen tun möchte, kann bienenfreundliche Gehölze wie Schlehen oder Weiden pflanzen. Darüber hinaus bietet BienenSchweiz in Zusammenarbeit mit der Migros Klubschule Kurse an, die über die Lebensweise der Bienen, geeignete Pflanzen, Nistmöglichkeiten und die naturnahe Gartengestaltung informieren. So können alle mithelfen, die Landschaft wieder blütenreich und lebensfreundlich für Insekten zu gestalten. Tipps und Tricks rund um einen bienenfreundlichen Garten oder Balkon findet sich im Newsletter von BienenSchweiz oder auch auf www.bienen.ch/gartentipps

7. Imkerei in der Schweiz

In der Schweiz gibt es rund 18'000 Imkerinnen und Imker, die im Schnitt je 10 Bienenvölker betreuen. Die Bienenhaltung wird hauptsächlich als Freizeitbeschäftigung betrieben und ermöglicht faszinierende Einblicke in verschiedene Umweltzusammenhänge.

Die Entwicklung des Bienenvolkes richtet sich nach der Natur. Imkerinnen und Imker unterstützen ihre Völker dabei und bieten ihnen optimale Bedingungen, damit sie sich zu gesunden und starken Völkern entwickeln. Dafür ist ein fundiertes Fachwissen über die tiergerechten Haltungsbedingungen, die Bienengesundheit und Umwelteinflusse elementar. Weiter müssen Imkerinnen und Imker gesetzliche Vorgaben betreffend Tierhaltung und Lebensmittelproduktion einhalten. Deshalb ist es wichtig, dass vor dem Start in das anspruchsvolle Hobby ein Imker-Grundkurs besucht wird, welcher von den lokalen Imkervereinen angeboten werden. So kann gewährleistet werden, dass die Bienen tiergerecht gehalten werden und das Imkerhandwerk praxisnah erlernt wird. Mehr Informationen zu den Grundkursen finden Sie hier.

8. Schweizer Honig

Honig ist ein reines Naturprodukt, das von den Imkerinnen und Imkern sorgfältig und schonend geerntet wird. Im langjährigen Mittel gewinnen Schweizer Imkerinnen und Imker rund 20 Kilogramm Honig pro Volk und Jahr. Je nach Wetterlage und Blütenangebot können die Erntemengen jedoch stark schwanken – sowohl regional als auch von Jahr zu Jahr.

Der Pro-Kopf-Verbrauch in der Schweiz liegt bei rund 1,3 Kilogramm Honig jährlich. Etwa ein Drittel dieser Menge wird durch die Schweizer Imkerei gedeckt.

Das goldenen Qualitätssiegel von apisuisse – dem Dachverband der schweizerischen Bienenzüchtervereine - bürgt für saubere, rückstandsfreie Qualität und eine schonende Verarbeitung. Imkerinnen und Imker, die am Goldsiegelprogramm teilnehmen, haben sich verpflichtet, über die geltenden Lebensmittelgesetzte hinaus beste Honigqualität zu garantieren und lassen ihre Imkerei von geschulten Fachpersonen überprüfen. Weitere Informationen zum Goldsiegel finden sie hier.

9. Wer ist BienenSchweiz?

BienenSchweiz ist der Verband der Imkerei in der deutschen und rätoromanischen Schweiz, der sich für eine fachgerechte Bienenhaltung einsetzt. Der Verband engagiert sich für den Schutz aller Bienenarten, den Erhalt der Biodiversität sowie für eine starke Aus- und Weiterbildung im Imkereiwesen. Als Fachorganisation bringt sich BienenSchweiz auch politisch ein und fördert den gesellschaftlichen Dialog rund um Bienen, Umwelt und bienenfreundliche Landwirtschaft.

Stiftung für die Bienen

Die «Stiftung für die Bienen» wurde im August 2020 von BienenSchweiz gegründet und bezweckt Projekte zu unterstützen, die sich für Wild- und Honigbienen und den Erhalt der

Biodiversität einsetzen. Der Fokus liegt auf eigenen Projekten. Vorrangig unterstützt sie BienenSchweiz, den Imkerverband der deutschen und rätoromanischen Schweiz. Zusätzlich unterstützt die Stiftung wirkungsvolle Konzepte Dritter.

Die **Stiftung für die Bienen** und **BienenSchweiz** engagieren sich gemeinsam für vielfältige Projekte in den Bereichen Bildung, Sensibilisierung und Förderung von Blühflächen mit dem Ziel, die Lebensbedingungen der Bienen in der Schweiz nachhaltig zu verbessern. Damit diese wichtigen Vorhaben realisiert werden können, ist die Stiftung auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Jeder Beitrag hilft, die Arbeit der Stiftung zugunsten der Bienen weiterzuführen. https://bienenstiftung.ch/projekte/

10. Fotomaterial

Bilder von Wild- und Honigbienen sowie ihren Lebensräumen können Sie hier herunterladen.

11. Kontaktdaten

Für Rückfragen oder zusätzliche Auskünfte stehen Ihnen folgende Personen gerne zur Verfügung:

Martin Schwegler, Präsident BienenSchweiz
Martin.schwegler@bienenschweiz.ch , Tel: 079 410 92 20

Mathias Götti Limacher, Geschäftsführer BienenSchweiz
Mathias.goetti@bienenschweiz.ch , Tel: 071 571 09 30

Für einen lokalen Bezug stehen Ihnen auch die Vertreter:innen der regionalen Imkervereine und Kantonalverbände zur Verfügung. Die Kontaktdaten finden Sie auf unserer Webseite:
https://bienen.ch/ueber-uns/kantonalverbaende-und-sektionen/